

Uganda-Lebenshaus-Projekthilfe e.V.

Förderunterstützung für das St. Francis Revival Home

WO KINDER LEBEN LERNEN

Rundbrief Nr. 1 | April 2022



FROHE OSTERN!



UGANDA

RUNDBRIEF 2022

UGANDA-LEBENSHAUS



Folge uns auf Facebook und Instagram



@ugandalebenshaus

Neuigkeiten aus Uganda

Schulen wieder geöffnet

3

Langer Lockdown mit Folgen

5

Trauer um Ali

8

Nähprojekt: Life Pads for you!

10

Interview mit Larissa Schenk

11

Brennet GmbH unterstützt Bauprojekt

16

Besondere Menschen sind meist nicht die, die sich für einzigartig halten, sondern die, die gar nicht wissen, wie einzigartig sie sind.

Schulen wieder geöffnet

Am 10. Januar 2022 hat in Uganda der Unterricht wieder begonnen, nachdem die Schulen wegen der Pandemie zwei Jahre lang geschlossen waren.

Während der Schulsemester, die jeweils 4 Monate dauern, werden die Kinder an den Schulen versorgt, alle Kosten sind gedeckt. Nur während der zwei- bis dreiwöchigen Schulferien müssen die Eltern für die Kinder aufkommen. Für Familien mit mehreren Kindern war die Schulschließung während der Pandemie also eine finanzielle Herausforderung. Viele Kinder waren gezwungen zu arbeiten.

In Uganda gelten die Schulen als der sicherste Ort für ein Kind. Zu Hause sind meist beide Eltern beim Arbeiten und die Kinder lange Zeit alleine. In den letzten beiden Jahren gab es deshalb eine starke Zunahme an Teenager-Schwangerschaften und einen Anstieg von Kindermisbrauch. Für viele Kinder war die endlose häusliche Isolation eine traumatische Erfahrung.

Die Schulbehörden schätzen, dass bis zu 30% der Schulkinder nach der Schulöffnung nicht an die Schulen zurückgekehrt sind.

Viele junge Mädchen sind inzwischen von ihren Familien verheiratet worden oder sie sind schwanger, andere Kinder waren gezwungen arbeiten zu gehen, um ihre Familien zu unterstützen. Auch, weil die Eltern sich die Schulgebühren nicht mehr leisten können. Ein herber Rückschlag für das Schulsystem.

Umso mehr freuen wir uns, dass unsere Schulkinder nun alle wieder in der Schule und gut versorgt sind.



Wieder in der Schule:
Die Freude ist groß!

Langer Lockdown mit Folgen

83 Wochen ohne Unterricht. Damit ist Uganda Spitzenreiter. In keinem anderen Land der Welt waren die Schulen so lange geschlossen – das hat Folgen. Viele junge Mädchen sind schwanger geworden oder haben früh geheiratet. Auch Sr. Maria, die Leiterin vom Lebenshaus hat schon früh eine Corona-bedingte Babywelle vorausgesagt. Die Auswirkungen hat das Lebenshaus nun in den letzten Monaten zu spüren bekommen. Aktuell werden so viele Kleinkinder betreut wie noch nie. In den meisten Fällen hat die junge Mutter die Geburt nicht überlebt.

„Es gab Phasen, wo alle zwei Tage ein neues Baby gebracht wurde“, erzählt Sr. Maria.

Das Team vor Ort kommt dabei immer wieder an sein Limit und leistet einfach unglaubliche Arbeit. Zahlreiche Leben wurden gerettet. Dabei zeigt sich immer wieder, wie wichtig das Patenmodell der nicht personenbezogenen Kinderpatenschaft ist – unsere wichtigste Finanzierungshilfe. Nur so können wir diese aufwendige und spontane Erstversorgung vor Ort leisten. Daher gebührt an dieser Stelle allen Paten großer Dank!

Die Hilfe in die Tat umsetzen, das machen unsere Mitarbeiter vor Ort. Sie sind die Superhelden ohne Umhang. Dabei geht das Schicksal der Neuzugänge oft nicht spurlos an ihnen vorbei. Regelmäßig erlebt das Personal die traumatisierenden und physisch belastenden Umstände mit. Zwei Schicksalsgeschichten geben einen Einblick...

Im Februar war ein gerade einmal 14 Jahre altes Mädchen kurz vor der Entbindung und kämpfte mit wahnsinnigen Schmerzen. Das nächste Krankenhaus ist 60 km weit entfernt. Die Eltern sind verzweifelt. Ein Notruf erreicht keine Ärzte, sondern das Lebenshaus. Unser Team rückt aus, leistet Erste-Hilfe und bringt das Mädchen so schnell wie möglich ins Krankenhaus. Dort wird nach einer schnellen Untersuchung sofort ein Notkaiserschnitt durchgeführt. Das war Rettung in letzter Minute - Mutter und Tochter sind wohl auf. Zwei Leben wurden gerettet.



Im März passierte ein weiterer Notfall. Ein junger Vater bringt ein Frühchen ans Lebenshaus – die Mutter hat die Frühgeburt im 6. Monat nicht überlebt. Für die Versorgung eines solchen kleinen Frühchens ist das Lebenshaus aber nicht ausgestattet. Wieder beginnt der Wettkampf gegen die Zeit. Mit einer Hand voll Ausrüstung macht sich das Team mal wieder auf den Weg ins Krankenhaus. Während der Fahrt wird versucht das Kind zu beatmen, es verliert zunehmend an Kraft. Doch am Krankenhaus angekommen ist es bereits zu spät. Das Baby hat nicht überlebt und ist in den Händen unseres Teams verstorben. Mit dem toten Kind machen sie sich auf den langen Rückweg. Der Leichnam wurde der Familie übergeben. Auch das gehört zu dem was unser Team leistet. Damit die verstorbene Mutter und ihr Kind angemessen beerdigt werden konnten, hat das Lebenshaus auch hierfür finanzielle Hilfe geleistet.



Trauer um Ali

Ende letzten Jahres hatten sich viele Kräfte bewegt, um dem 3-jährigen Ali zu helfen. Ali litt an einem beidseitigen vollständigem Hörverlust, der durch eine Implantation einer Gehörprothese (genannt Cochlea-Implantat) behoben werden hätte können. Ärzte aus Heilbronn, Heidelberg, Ulm und Wien waren involviert, um eine mögliche Operation in Deutschland in diesem Frühjahr vorzubereiten.

Kurz vor Weihnachten erreichte uns die schockierende Nachricht, dass Ali unerwartet plötzlich verstorben ist. Ali hatte als Säugling bereits zwei Hydrozephalus-Operationen (Wasserkopf) in Uganda hinter sich gebracht. Die Ärzte vermuten eine Spätfolge dieser Eingriffe als Todesursache.

Wir möchten noch einmal allen Beteiligten und auch allen Spendern, die schon Unterstützung für die OP und deren Vorbereitung geleistet hatten bedanken!





Nähprojekt: Life Pads for you!

Die Folgen der Schulschließungen haben zu der Idee des Nähprojektes "Life Pads for you!" geführt, da viele junge Mädchen wegen der Schwangerschaft die Schule abbrechen mussten bzw. nicht zurück an die wieder geöffneten Schulen können. Am Lebenshaus werden aktuell 16 solcher Teenager-Mütter betreut. Hier sollen die jungen Frauen nähen lernen und können am Lebenshaus kleine Nähaufträge erledigen und zumindest ein kleines Einkommen generieren. Zusammen mit den 16 jungen Müttern werden nun waschbare Menstruationsbinden genäht. Entstehen soll ein Binden-Pack, der dann z.B. an Schülerinnen ausgegeben oder verkauft werden kann. Neben der Räumlichkeit wurden neue Nähmaschinen und Stoffe am Lebenshaus bereitgestellt.

Die Aktion findet viel Anklang vor Ort, das Interesse und der Bedarf an solchen Binden ist hoch. Finanziell unterstützt wird das Pilotprojekt vom Weltladen in Plön - Vielen Dank dafür!



Interview mit Larissa Schenk



Larissa Schenk aus Heidelberg war als Kinderärztin 6 Wochen vor Ort und hat maßgeblich geholfen das Pilotprojekt zu starten. Wir haben nachgefragt, wie sie all das erlebt hat:

Larissa, du hast das Pilotprojekt Life Pads for you! vor Ort gestartet. Wie war die Reaktion und das Interesse vor Ort bezüglich dem sensiblen Thema Menstruation und waschbare Binden?

Die erste Reaktion des Lebenshaus-Teams war direkt sehr positiv - alle Damen des Hauses hielten das Projekt für sehr sinnvoll und vielversprechend. Die Reaktion der Näherinnen war noch enthusiastischer, die 16 Frauen haben sich sehr gefreut mit eigener Handarbeit nützliche Produkte für sie selbst und für andere Frauen herzustellen. Die Motivation war so groß, dass viele Frauen an den Nähtagen früher kamen/länger blieben, um zu lernen wie man die Binden herstellt. Sie haben sich auch riesig über die neuen Nähmaschinen gefreut und in kürzester Zeit

nähen gelernt. Ich war wirklich positiv überrascht und erstaunt, wie viel Herzblut die Frauen in das Nähen der Damenbinden gesteckt haben. Es gab natürlich auch einige lustige Momente beim Vermessen von eigenen Unterhosen oder wenn Männer es gewagt haben in die Nähe der Arbeitsstätte zu kommen, das Thema Menstruation ist wohl eher ein kleines Geheimnis unter ugandischen Frauen und nicht für männliche Ohren und Augen bestimmt. Die Frauen haben unter sich aber super zusammengearbeitet, viel gelacht und sich gegenseitig geholfen. Am Ende der ersten Woche haben sich alle sehr über ihre neuen waschbaren Binden gefreut, die sie von nun an benutzen können und dadurch auch viel Geld sparen werden. Ziel ist es genügend Binden herzustellen um diese dann als Ganzes Set an Schulkinder zu verkaufen, so dass die Näherinnen ein kleines Einkommen generieren können, doch dazu benötigen wir noch etwas mehr Zeit und Erfahrung.



Du warst viel im medizinischen Bereich tätig und hast in der Schulklinik in Bwanda gearbeitet. War das eine ganz neue Erfahrung für dich?

Ja, das war definitiv eine ganz neue Erfahrung für mich! Die Tropenmedizin habe ich zuvor hauptsächlich aus Büchern gekannt und die kleine Krankenstation in der Schulklinik in Bwanda war eine ganz neue Arbeitsumgebung für mich, ich habe dort unglaublich

viel gelernt. Vor allem habe ich gelernt mit wenigen diagnostischen Mitteln, dafür aber mit einem großen Schrank voll Medikamenten umzugehen, zu haus-halten und kann mittlerweile Malaria klinisch sehr gut diagnostizieren und behandeln. Die Leute vor Ort geben ihr Bestes mit den Mitteln, die sie zur Verfügung haben.

Wie schätzt du die medizinische Versorgung der Kinder am Lebenshaus ein? Könnte/sollte man etwas besser machen?

Die Kinder im Lebenshaus sind mit zwei Krankenschwestern vor Ort medizinisch bestens betreut. Deren Expertise in Bezug auf tropische Krankheiten wie Malaria, Typhus, HIV und andere Infektionskrankheiten ist bemerkenswert. Sobald ein Kind auch nur geringste Krankheitsanzeichen hat, wird es untersucht, betreut und behandelt. Dies wiederum ist allerdings auch ein großer Unterschied zur Medizin in deutschen Kinderarztpraxen, hier gilt häufig das Prinzip „watch and wait“ während die Medizin in Uganda eher nach dem Prinzip „hit hard and early“ funktioniert. Dies ist häufig auch den fehlenden diagnostischen Mitteln geschuldet, es ist nicht möglich schnell ein Blutbild und Infektionsparameter zu bestimmen oder mittels Rachenabstrich einen Virusinfekt von einem bakteriellen Infekt zu unterscheiden. Dementsprechend ist der Einsatz von Antibiotika um ein Vielfaches höher bei den Kindern in Uganda, auch bei den Kindern im Lebenshaus. Der rationale Antibiotikaeinsatz ist definitiv ein Punkt, der verbessert werden könnte und den ich auch vor Ort versucht habe anzustoßen.



Medizinische Betreuung
am Lebenshaus

Was war für dich die schönste Erfahrung während deiner Zeit am Lebenshaus?

Ich glaube es waren viele kleine Momente, die meine Erfahrung am Lebenshaus so besonders gemacht haben. Das tägliche Spielen mit den Kindern und der sonntägliche Trubel bei der Messe, das nachmittägliche Milchtrinken in der Hütte mit dem Team, während die Kinder auf der Wiese toben, die vielen leckeren Mittagessen mit den Nonnen vor Ort, die Schulkinder in die Schule zu bringen und die Familien der Lebenshauskinder zu besuchen, Spaziergänge im Dorf, Späße mit den Köchen... Mein Abschiedsabend war auch sehr besonders für mich, da das Team ein tolles Abendessen und ein großes Lagerfeuer organisiert hatte und so viele liebe Worte gesagt wurden. Besonders ist das Lebenshaus deshalb, weil so viele nette Menschen zusammen an einem Ort arbeiten und leben und alle nur das Beste für die Kinder im Sinn haben und hart dafür arbeiten, dass es jedem einzelnen Kind gut geht. Das merkt man dem Alltag und dem Haus an und hat die gesamte Zeit dort so schön und besonders gemacht.



Brennet GmbH unterstützt Future Homes



Das Projekt der Revival Future Homes hat das Ziel durch zukünftige Mieteinnahmen ein Stück weit Eigenfinanzierung und damit weitere Selbstständigkeit für das Lebenshaus zu generieren. Der 1. Wohnblock ist bereits fertiggestellt. Auch der Bau des 2. Blocks wird in den kommenden Wochen abgeschlossen sein. Im Sommer werden bereits die ersten Mieter erwartet. Parallel soll dann noch der 3. und letzte Wohnblock der Future Homes entstehen.

Der 1. Block wurde durch ein Crowdfunding realisiert. Die Brennet GmbH mit Sitz in Wehr-Brennet hat den 2. Block finanziert und hat nun auch noch die anstehenden Baukosten für den 3. Wohnblock übernommen. Damit ist die Brennet GmbH der Hauptträger des Projekts und leistet damit wahrhaft nachhaltige Zukunftsinvestition. Mit dieser Hilfe erreicht das Lebenshaus einen denkwürdigen Meilenstein für die Zukunft zahlloser Kinder und kommender Generationen im „Abseits“ von Uganda.

Wir sagen von ganzem Herzen DANKE!

Das Lebenshaus-Team...



...und seine Schützlinge



UGANDA- LEBENSHAUS- PROJEKTHILFE e.V.



Kontakt:

Uganda-Lebenshaus-Projekthilfe e.V.
Jürgen Mayer
Kriegstr. 22
D-68753 Waghäusel

info@uganda-lebenshaus.de

Spendenkonto:

Uganda-Lebenshaus-Projekthilfe e.V.
IBAN: DE17 6639 1200 0023 0108 10
Verwendungszweck: Lebenshaus, [Ihre Adresse] *

* für Dank, Information und Spendenbescheinigung. Beachten Sie dazu auch bitte das Spendenformular auf unserer Homepage.

Mehr Informationen und Kontakte unter:
www.uganda-lebenshaus.de

Gendergerechtigkeit ist uns wichtig. Ausschließlich zur besseren Lesbarkeit wird die männliche Form für alle Personen verwendet.

Sie möchten keinen Rundbrief mehr erhalten?
Schicken Sie eine E-Mail an: careen.biersack@uganda-lebenshaus.de

Diese Broschüre ist auf recyceltem Papier gedruckt

Einsätze werden gefördert durch:



Der Rundbrief ist gesponsert von:

